

Auf dem Hochplateau Tibets entspringen die größten Flüsse Asiens:

Tsangpo (Brahmaputra in Indien), Machu (Gelber Fluss in China), Driчу (Yangtse in China), Senge Khabab (Indus in Indien), Phungchu (Arun in Indien), Gyalmo Ngulchu (Salween in Myanmar) und Zachu (Mekong in Thailand, Vietnam, Kambodscha und Laos). Tibets Nachbarstaaten sind China, Indien, Nepal, Myanmar (früher: Burma) und Bhutan.

Temperaturen: Bis 30° C im Sommer; bis -50° C im Winter

Bodenschätze: Uran, Erdöl, Kohle, Gold, Silber, Antimon, Eisen, Chrom, Kupfer, Nickel, Zink, Blei, Mangan, Lithium, Magnesium, Graphit, Schwefel, Türkis, Jade, Borax, Salz

Geschichte Tibets bis 1950

- 127 v. Chr. - **Tibets Frühgeschichte, die Yarlung-Dynastie**
600 n. Chr. An der Schwelle von urzeitlichen Sagen und Legenden zu gesicherten historischen Überlieferungen taucht der erste König von Tibet auf: 127 v. Chr. vereint Nyatri Tsenpo die verschiedenen Nomadenstämme des Yarlung-Tals in Zentraltibet zu einer Gemeinschaft mit nationalem Charakter. Es folgen 40 weitere Könige der Yarlung-Dynastie, wobei das Land zunächst in kleine Königreiche zerfällt, die ab 600 n. Chr. allmählich wieder vereint werden.
- ab 600 n. Chr. **Tibetisches Großreich und die erste Bekehrung zum Buddhismus**
629-649 König Songtsen Gampo errichtet ein tibetisches Großreich und verlegt die Hauptstadt vom Yarlung-Tal nach Lhasa. Er veranlasst die **Entwicklung der tibetischen Schrift**, aufbauend auf dem indischen Sanskrit-Alphabet. Unter dem Einfluss seiner buddhistischen Gemahlinnen, der nepalesischen Prinzessin Bhrikuti und der chinesischen Prinzessin Weng Cheng, bekehrt sich der König zum Buddhismus.
- 755-797 Unter der Regierung König Trisong Detsen erreicht Tibet den Höhepunkt seiner politischen und militärischen Macht. 763 wird die damalige chinesische Hauptstadt Changan (heute: Xian) erobert. 779 wird der **Buddhismus zur Staatsreligion**.
- 842 Ende der Yarlung-Dynastie mit Ermordung des letzten Königs und Zerfall des Großreiches in rivalisierende Provinzen für nahezu eineinhalb Jahrhunderte.
- ab 10. Jhdt. **Renaissance des Buddhismus und Begründung der theokratischen Regierungsform**
Ausgehend vom Königreich Guge in Westtibet, welches zu einem bedeutenden buddhistischen Zentrum wird, erneuern und konsolidieren große Gelehrte den Buddhismus in ganz Tibet. Zu der vom Gelehrten Padmasambhava gegründeten **Nyingmapa**-Schule kommen die philosophischen Schulrichtungen **Sakyapa**, **Kagyüpa** und Kadampa (siehe auch Thementafel "Religion").
- 1207-1350 Nachdem es in Zentral- und Osttibet immer wieder zu Berührungen mit den Mongolen gekommen war, unterwerfen sich 1207 die Tibeter. Unter der mongolischen Schirmherrschaft wird Tibet 1247 wieder vereint. Der Gelehrte Sakya Pandita vermittelt die friedlichen Ideen des Buddhismus am Hof des mongolischen Khans und wird 1249 Vizeregent über Zentraltibet. Seine Nachfolger regieren das Land ab 1254 sowohl politisch als auch religiös.
- ab 15. Jhdt. Mit dem Ende der mongolischen Übermacht tritt der religiöse Herrscher, Tsongkapa, in Erscheinung. Er reformiert die Mönchsdisziplin und gründet die **Gelugpa**-Schule (siehe auch Thementafel "Religion").
- ab 16. Jhdt. **Regierung der Dalai Lamas**
Der Mongolenherrscher Altan Khan verleiht dem Führer des Gelugpa Ordens Sonam Gyatso den Titel „Dalai“ (Ozean [des Wissens]). Seine beiden Vorgänger werden postum zu Dalai Lamas ernannt. 1642 wird der 5. Dalai Lama von den Mongolen als **theokratischer Herrscher** über Tibet eingesetzt. Er veranlasst den Bau des Potala-Palastes in Lhasa. Die Dalai Lamas festigen Tibet als Staat unter ihrer Herrschaft und regieren in ununterbrochener Folge bis 1959.
- 1720-1792 Die chinesischen Manchu-Kaiser stellen Tibet unter ihr Protektorat, nachdem sie die mongolischen Dsungaren vertrieben hatten.
- 1904 Britische Militärexpedition nach Tibet unter Oberst Francis Younghusband. In Folge wird die Lhasa-Konvention, in der britischen Handelsvertretungen in Tibet Privilegien eingeräumt werden, vereinbart.
- 1911-1914 Die Tibeter vertreiben die letzten Soldaten der Manchu-Kaiser aus ihrem Land. 1913 proklamiert der 13. Dalai Lama die **Unabhängigkeit Tibets**, frei von chinesischer Souveränität. Im Vertrag von Simla zwischen China, Tibet und England sollten die Machtverhältnisse geklärt werden. Im Gegensatz zu China unterzeichnet England und erkennt Tibet als autonomen Staat an.
- Oktober 1950 Die chinesische "Volksbefreiungsarmee" Mao-Tse-Tungs marschiert in Tibet ein.

(Der Zeit der Chinesischen Besetzung ist eine eigene Thementafel gewidmet.)

Bevölkerung, Gebräuche und Sitten Ethnologen zufolge stammen die Tibeter von einer paläomongolischen Rasse ab. Die ersten Bewohner, **nomadische Hirten**, domestizierten den **Yak**, eine zottelige Rinderart, der ihnen die Lebensgrundlage lieferte: Fleisch, Milch, Käse und Butter zur Ernährung, Wolle und Felle für Kleidung und Zelte, sowie Dung als Brennmaterial. Als Nomaden zu sesshaften Ackerbauern wurden, diente der Yak als unentbehrliches Reit- und Zugtier.

Aus wirtschaftlichen Gründen war die **Mehrehe** in Form der Polyandrie, die Verheiratung einer Frau mit mehreren Männern, zumeist Brüdern, vor allem bei Bauern üblich. Da eine Frau nur eine bestimmte Anzahl Kinder bekommen kann, gleichgültig wie viele Männer sie hat, wurde die Einwohnerzahl konstant gehalten - Tibet kannte keine Hungersnöte. Polygamie, bei der ein Mann mit mehreren Frauen vermählt ist, war das Vorrecht reicher Grundbesitzer, hoher Beamter und Adelliger. Gab es in einer Familie keinen Sohn, wurden alle Schwestern gemeinsam mit einem Mann verheiratet, der auch den Familienbesitz erbte. Bei den Nomaden überwog die Einehe bei weitem, vielleicht weil es keinen Grundbesitz gab. Die **Frauen** waren durch Haus- und Feldarbeit und Erziehung der Kinder mehrfach belastet. Innerhalb der Familie hatten sie großen Einfluss auf Entscheidungen. Über die Familie hinaus blieb ihr jedoch jeder soziale Aufstieg verwehrt. Es gab nie Frauen als Beamte, auch Nonnen stand keine Karriere offen.